

Ist Fiktion wahrer als Realität?

Autorin Lilo Beil las im „Wirthshaus“ aus ihren Kurzgeschichten

Sinsheim. (eba) Was wünschen sich Tiere wohl zu Weihnachten? Diese Frage klärte Autorin Lilo Beil sehr literarisch. Und dies war noch der harmlose Part, denn die als Kriminalautorin bekannte Schriftstellerin aus dem Odenwald mischt gerne Fakten und Fiktion und führt dem Leser auch mal „den perfekten Mord“ vor Augen. Eine Auswahl ihrer Kurzkrimis gab sie nun im „Wirthshaus“ zum Besten. Bei flackernden Kerzenschimmer war's zwischen Staffeleien, Farbtopfen, Gemälden und zwischen Regalen mit Hobbyhandwerkskunst besinnlich und harmonisch, doch die Autorin schickte die rund 25 Gäste gezielt in ein „Wechselbad der Gefühle“.

Der frühere „Bastel-Wirth“ hat sich zum „Platz für Workshops, Seminare, Zusammenkünfte und Veranstaltungen aller Art“ gemauert, „ansprechender Raum“ soll nun angeboten werden. Werbemannager und Organisator Frank Schäfer sowie Elvira Wirth mit ihren beiden Töchtern machten den Besuchern Lust auf die Lesung mit dem Titel „Mord(s)-Weihnacht“, auf „Mord(s)-Gebäck der Konditorei Handtner, auf Glühwein und auf tierische Kurzkrimis. Das erste Buch hat Lilo Beil 1997 ge-

schrieben: „Maikatersommer“, 22 tierische Krimigeschichten hat sie in dem im März dieses Jahres erschienenen Buch „Mord auf vier Pfoten“ veröffentlicht. „Dazwischen liegen 16 Jahre und viele Bücher“, so Frank Schäfer. Nun schickte Lilo Beil ihre Sinsheimer Zuhörer außerdem auf „Gaulerweihnacht“ oder zum Henkershaus nach Nürnberg.

Einen schlüssigen Ausgang präsentierte sie jedoch nicht immer: „Ich habe gerne mündige Leser und lasse das Ende ab und zu offen“.

Ungekünstelt präsentierte sich die 66-jährige Autorin und berichtete von ihrer Kindheit: „Ich bin in einem pfälzischen Pfarrhaus nahe der Elsass-Grenze groß geworden“. Die Ferien verbrachte sie in der Villa der Oma in Heidelberg am Stauwehr gegenüber des Karlstors.

Nur, wer sie gut kenne, könne in ihren Geschichten Wahres und Erfundenes unterscheiden. Dabei meinte die Schriftstellerin: „Fiktion ist oft wahrer als die Realität“.

Hans Christian Andersen sei ihr Lieblingsmärchendichter, Episoden vom „Papa“ habe sie „verwuschelt“, eine Lebensmitteprüfung zum Thema Glühwein im Fernsehen ebenfalls in einer Kri-



Die Kriminalautorin Lilo Beil gab im neuen „Wirthshaus“, dem ehemaligen „Bastel-Wirth“ in der Grabengasse, eine Auswahl ihrer Kurzgeschichten zum Besten. Foto: Barth

mingeschichte verarbeitet. Den lyrischen „Wunschzettel für Tiere“ vervollständigten die Besucher nahezu im Kanon. Da sieht sich der Regenwurm nach einem „Paraplui“, der Tiger nach einem Karo-Kleid, die Mücken nach einem Kuchen oder die Katze nach einer Mäusefamilie.

Die Erzählung „Schöne heile Welt“ war - wie viele Geschichten der Autorin - satirischer Natur. Aber auch kritische Themen wie „Mobbing“ verarbeitete sie

in halbkriminalistischen Episoden und spricht nun von „Demütigungen, die Wunden hinterlassen haben“ oder von alten begraben Wünschen, „die plötzlich aus einer Seelenfalte hervorkratzen“.

Bald erscheinen soll ihr neues Werk „Das gläserne Glück“. Klaus Gaudé von der Buchhandlung Doll war mit einem Büchertisch und zahlreichen Werken der Autorin ebenfalls vertreten. Lauschig genossen die Leser Literarisches.